


- V - 

**Anfrage der Fraktion der SPD zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung am 29.04.2014,
Vorlage Nr. 101.17.1271, Beschulung von Flüchtlingsjugendlichen**

1. In welcher Schulform werden die Flüchtlingsjugendlichen, die über 15 Jahre alt sind, in Kassel beschult?

Der überwiegende Anteil der Flüchtlingsjugendlichen über 15 Jahre besucht in Kassel folgende Schulformen:

a) allgemeinbildende Schulen

Georg-August-Zinn-Schule (Integrierte Gesamtschule mit Deutsch-Intensivklassen), Schule Hegelsberg, Carl-Schomburg-Schule (Kooperative Gesamtschulen mit Intensivklassen)

b) Berufliche Schulen

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt) bzw. EIBE Sprachklassen

2. Werden diese Jugendlichen, entsprechend der gängigen Praxis der Landesregierung, in Eibe-Klassen der Berufsschulen untergebracht?

Die Beschulung dieser Jugendlichen erfolgt schwerpunktmäßig in dem ESF-geförderten Programm EIBE. Diese Maßnahmen unterliegen einem jährlichen Antrags- und Genehmigungsverfahren beim Hessischen Kultusministerium. Derzeit besuchen Flüchtlingsjugendliche in Kassel die zweijährigen Sprachklassen der EIBE-Maßnahme an der Willy-Brandt-Schule (Berufliche Schule des Landkreises Kassel) sowie die EIBE-Klassen an der Elisabeth-Knippling-Schule und der Max-Eyth-Schule. Gegenwärtig ist der Bedarf an speziellen Sprachklassen höher als Schulplätze zur Verfügung stehen.

Flüchtlingsjugendliche* im Schuljahr 2013/14

Willy-Brandt-Schule: 48

Elisabeth-Knippling-Schule: 17

Max-Eyth-Schule: 5

*Flüchtlinge im Alter von 16-19 Jahren aus nichteuropäischen Ländern

3. Welche Maßnahmen ergreift der Magistrat, um diese Jugendlichen entsprechend ihrer besonderen Situation für eine Ausbildung fit zu machen und ihnen einen neuen Start in Deutschland zu ermöglichen?

Für das Schuljahr 2014/15 wird im Rahmen der EIBE-Maßnahme die Einrichtung einer Vorbereitungsklasse Sprachanfänger/innen für Flüchtlingsjugendliche und jugendliche

Einwanderer an der Elisabeth-Knipping-Schule beantragt. Die Schule hat ein entsprechendes Konzept gefertigt. Die Klasse soll als Intensivklasse geführt werden. Ziel ist es, den Jugendlichen möglichst zeitnah nach ihrem Eintreffen in Kassel ein Bildungsangebot zu unterbreiten, ihnen Deutschkenntnisse zu vermitteln und ihre Integration zu unterstützen.

4. Gibt es Überlegungen seitens des Magistrates, sich beim Land Hessen und in den städtischen beruflichen Schulen in Kassel dafür einzusetzen, dass für Flüchtlingsjugendliche „Intensivklassen“ eingerichtet werden, die die spezifische Situation der Jugendlichen berücksichtigt?

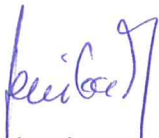
Die Stadt Kassel steht bereits in Kontakt mit der EIBE-Geschäftsstelle im Hessischen Kultusministerium. Gegenwärtig wird für die neue Förderperiode ab 1.1.2015 ein Nachfolgeprogramm für EIBE vorbereitet. Der Beschulung von Flüchtlingsjugendlichen soll dabei eine besondere Bedeutung zukommen.

Es wird angestrebt, gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt und den Beruflichen Schulen ein stadtweites Konzept für die Beschulung von Flüchtlingsjugendlichen abzustimmen. Aufgrund der steigenden Zahlen von berufsschulpflichtigen bzw. berufsschulberechtigten Flüchtlingsjugendlichen werden zusätzliche Klassen, die den besonderen Bedarf dieser Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, notwendig.

Hessenweit stieg der Anteil der Flüchtlingsjugendlichen in EIBE-Klassen von 186 (Schuljahr 2009/10) auf 676 (Schuljahr 2013/14). Dies entspricht im laufenden Schuljahr einem Anteil von 23,7% aller EIBE-Schülerinnen und Schüler in Hessen.

5. Können die Erfahrungen in Bayern oder Beispiele einzelner beruflicher Schulen (z.B. in Fulda) berücksichtigt werden?

Die Einrichtung von zusätzlichen Klassen für diesen Personenkreis orientiert sich am vorliegenden Bedarf in Kassel und den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben.



Gabriele Steinbach